

**Ueber musikalisches Falschhören (Diplacsis).
Bemerkungen zu Herrn A. Barths Aufsatz in No. 10 dieser
Wochenschrift.**

Von Dr. Ernst Barth.

Die Kritik, welche Herr A. Barth an der genannten Stelle an meinen Ausführungen über Diplacsis disharmonica (No. 46, 1906 dieser Wochenschrift) übt, veranlaßt mich zu folgenden Bemerkungen. Daß bei einem Musiker, welcher plötzlich an einseitiger Schwerhörigkeit erkrankt und gleichzeitig auf dem kranken Ohr die musikalischen Töne um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Ton tiefer hört als auf dem gesunden, es sich um „eine vorgefaßte Meinung, daß er an disharmonischem Doppelthören leide“, handeln soll, ist unverständlich. Mit demselben Recht kann dann Herr A. Barth auch behaupten, daß ein Kranker mit Netzhautablösung, welcher infolge seiner Krankheit den blauen Himmel grün sieht, auch nur auf Grund einer „vorgefaßten Meinung“ diesen Farbeindruck habe. Wenn Herr A. Barth keinen Hinweis findet, „daß bei der Prüfung des kranken Ohres das gesunde mit einiger Sicherheit ausgeschlossen wurde“, so kann ich ihm nur die nochmalige Lektüre meines Aufsatzes empfehlen, ebenso, wenn er für den objektiven Nachweis der Diplacsis das Nachsingen des subjektiven Toneindrucks fordert. Diese Bedingungen sind mit aller Deutlichkeit erfüllt. Bei solchen Ungenauigkeiten richtet sich die Kritik des Herrn A. Barth von selbst, so daß es sich erübrigt, auf ihren sachlichen Inhalt einzugehen.